

Wir müssen es durch unsre Geschichte hindurch verfolgen, und zwar besonders auf die Zusammenhänge achten, die zwischen der Bevölkerungszahl und den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ereignissen bestehen. In wirtschaftlicher Hinsicht allein ist die Bevölkerung vom Standpunkte der Gütererzeugung und Güterverteilung zu betrachten.

Mit den westgermanischen Wanderungen treten ferner zwei neue Erscheinungsformen auf: **Auswanderung** und **Kolonisation**. Beide gehören zusammen und müssen daher auch miteinander betrachtet werden. Wir finden sie in unsrer Geschichte viermal:

1. Die Wanderungen der Westgermanen bis zur Erbauung des römischen Grenzwalls.
2. Die Völkerwanderung.
3. Die Besiedelung des Ostens im Kampf mit den Slawen von den Tagen Heinrichs I. bis in das 15. Jahrhundert.
4. Die Auswanderung im 19. Jahrhundert, vornehmlich nach Nordamerika.

§ 3. Der Kampf mit den Kelten, Vorwärtsdringen bis zum Rhein.

(R. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde II. — Wilhelm Arnold, Urzeit. — Derselbe, Ansiedlungen und Wanderungen deutscher Stämme. — R. von Erdert, Wanderungen und Siedelungen germanischer Stämme in Mitteleuropa, Karte III: Ungefähre Ausbreitung der Germanen und Kelten in Europa vom 6. bis 2. Jahrhundert v. Chr.)

Die erste Wanderung hatte die Germanen westlich bis zur Weser, südlich bis zu den Kämmen der deutschen Mittelgebirge geführt; da hatten ihnen die Kelten Halt geboten. Aber die ungestüme Kraft der Germanen trieb nun die Kelten weiter nach Westen und Süden. Um die Mitte des 1. Jahrhunderts vor Christus war den Kelten alles Land östlich vom Rheine verloren. Unbewußt waren die Germanen Bundesgenossen der Römer, die seit dem 2. Punischen Kriege die nach Süden vorgedrungenen Kelten immer weiter zurückdrängten und sie schließlich in ihrem Stammlande Gallien selbst unterjochten.

Von den Kämpfen der Germanen gegen die Kelten haben wir keine unmittelbaren Zeugnisse; nur Fluß- und Ortsnamen geben Kunde von dem Aufenthalt gallischer Völkerschaften zwischen Weser und Rhein. So macht man darauf aufmerksam, daß die von den Deutschen benannten Flüsse ursprünglich und zum Teil heute noch weibliche, dagegen die von den Kelten benannten männliche Namen haben (die Weichsel, Oder, Spree, Havel, Saale, Berra, Weser — der Rhein, Main, Nedar). Man findet Flußnamen Deutschlands auf keltischem Gebiet. Ein Rhein, Rin, Rhyne oder Rhene findet sich im alten Hessenland viermal; zuerst der Rhein oder Rin als Zufluß der Ems, ein Rhen als Zufluß der Ohm, eine Rhyne,